



**20. Chirurtag
20. bis 21. Oktober 2006 in Berlin**

**Blackwell
Verlag**

Der Chirurtag im Wandel der Zeit

JOACHIM JÄHNE, HANNOVER

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auf das Herzlichste darf ich Sie im Namen der Akademie für chirurgische Weiterbildung und praktische Fortbildung des Berufsverbandes der Deutschen Chirurgen zum 20. Chirurtag am 20. und 21. Oktober 2006 nach Berlin in das Langenbeck-Virchow-Haus einladen.

In den zurückliegenden zwanzig Jahren war es immer das Anliegen des Berufsverbandes, mit dem Chirurtag eine Kongress-Veranstaltung anzubieten, auf der über alle Teilgebiete des Faches Chirurgie hinweg etabliertes Wissen und neue Entwicklungen in prägnanter Form vermittelt werden sollten. Ganz bewusst stand daher immer die Präsentation des Standardwissens in der Diagnostik und der Therapie chirurgischer Erkrankungen im Mittelpunkt. Um diesem Anliegen gerecht zu werden, wurden jeweils ausgewiesene Experten der verschiedenen chirurgischen Gebiete eingeladen, um in Vorträgen und in Workshops das jeweilige State-of-the-Art-Wissen zu präsentieren.

Darüber hinaus hat der Chirurtag in den vergangenen Jahren immer wieder Kurse angeboten, in denen neue Verfahren – beispielhaft die Sonographie und die Endoskopie – durch entsprechende Tutorien präsentiert und vermittelt wurden. In diesen Veranstaltungen stand das Erlernen des Einsatzes neuer Techniken im Vordergrund.

Dieser skizzenhafte historische Rückblick auf zurückliegende Chirurtage macht bei einem Blick in die Gegenwart und Zukunft deutlich, dass sich das Fachgebiet Chirurgie und das gesundheitspolitische Umfeld im Laufe der letzten Jahre erheblich verändert haben.

Zum einen kam es zu einer fortschreitenden Spezialisierung innerhalb der Chirurgie. Die neue Weiterbildungsordnung ist seit 2006 bundesweit umgesetzt und dokumentiert mit acht gleichberechtigten Fachärzten im Gebiet Chirurgie, was sich in den Kliniken und Praxen unseres Landes bereits schrittweise entwickelt hat. Neben dieser Spezialisierung des Fachgebietes hat sich mit Einführung des DRG-Systems die Erlösgewinnung substantiell verändert. Krankenhäuser sind mit erhöhten Anforderungen an die Effizienz und Effektivität ihrer Leistungserbringung konfrontiert. Ehemals neue Untersuchungstechniken sind fest in den Kliniken etabliert, das Erlernen dieser Methoden erfolgt mittlerweile in den Kliniken selbst. All diese Veränderungen geschehen vor dem Hintergrund einer zunehmenden Nachwuchsproblematik und dem Mangel an attraktiven Langzeitpositionen in Klinik oder Praxis.

Eine Veranstaltung wie der Chirurtag muss in seiner Konzeption diesen Entwicklungen Rechnung tragen. Demzufolge hat der 20. Chirurtag ein etwas anderes Bild als die vorangegangenen Kongresse.

Zunächst möchte ich jedoch hervorheben, dass der Berufsverband der Deutschen Chirurgen mit der Ausrichtung des Chirurtages im Langenbeck-Virchow-Haus in Berlin die Wurzeln der deutschen Chirurgie berücksichtigt. Auch zukünftig sollen die Chirurtage im Langenbeck-Virchow-Haus stattfinden. Das Gebäude verkörpert Tradition und Einheit der Chirurgie, ohne unterschiedliche



Prof. Dr. Joachim Jähne
Leiter der Akademie für chirurgische Weiterbildung und praktische Fortbildung

Interessen und Spezialisierungen von heute zu verhülsen.

Mit dem 20. Chirurtag möchte der Berufsverband der Deutschen Chirurgen auch die Verbindung zur Deutschen Gesellschaft für Chirurgie unterstreichen, sind doch die Ziele beider Organisationen im Prinzip dieselben. Gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie wurden die Hauptthemen des Chirurtages gestaltet. Dabei geht es um so wichtige Fragen wie die Zukunft der Allgemeinchirurgie, der Nachwuchsgewinnung und die zunehmende Professionalisierung unseres Fachgebietes.

Darüber hinaus werden Workshops angeboten, wobei ich den Operationskurs zur laparoskopischen Kolon-Chirurgie hervorheben möchte. Ebenso interessant ist der Workshop zur professionellen Kommunikation, dessen „großer Bruder“ DOC.COM vor wenigen Wochen mit dem internationalen Comenius-Edu-Media-Award ausgezeichnet wurde.

In den Seminaren der Reihe „How to do it“ werden wir uns in diesem Jahr besonders mit viszeralkirurgischen Themen beschäftigen. Wir tragen damit der zunehmenden Spezialisierung des Fachgebietes Rechnung. Es ist geplant, in den nächsten Jahren schwerpunktmäßig andere Teilgebiete der Chirurgie wie die Unfallchirurgie, die Gefäßchirurgie und die plastische Chirurgie darzustellen. Dabei ist uns durchaus bewusst, dass die ursprüngliche Konzeption einer umfassenden Darstellung aller chirurgischen Fachgebiete einen erheblichen Wandel



Im Langenbeck-Virchow-Haus in der Luisenstraße, Berlin Mitte, findet der Chirurtag 2006 statt.
Quelle DGCh

erfährt, der jedoch in Anbetracht der klinischen Realität unvermeidbar ist.

Der Berufsverband der Deutschen Chirurgen versteht sich als berufspolitische Heimat aller Chirurgen, wobei dies auch für unsere niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen gilt. Möglicherweise ist dies in den vergangenen Jahren nicht hinreichend kommuniziert worden, so dass es gerade im niedergelassenen Bereich eine zunehmende Aufsplitterung der verschiedenen Interessensgruppen gegeben hat. Vor dem Hintergrund der gesundheitspolitischen Herausforderungen ist es allerdings zwingend erforderlich, wieder als Einheit mit klarer Zieldefinition aufzutreten und die chirurgischen Interessen mit einer Stimme zu vertreten. Um dies zu erreichen, hat der Berufsverband der Deutschen Chirurgen seine Satzung geändert und mit Herrn Dr. Rüggeberg als zweiten Vize-Präsidenten eine erhebliche Stär-

kung der Interessenvertretung aller niedergelassenen Chirurgen und Chirurgen erfahren.

Der 20. Chirurtag unterstreicht diese Entwicklung und bietet am Samstag, dem 20.10.2006, ein umfassendes Fortbildungsprogramm für die niedergelassenen Teilnehmer an.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, im Namen des Berufsverbandes der Deutschen Chirurgen würde es mich freuen, wenn Sie mit dem Besuch des Chirurtages den jetzt beschrittenen Weg von der Tradition zur Moderne gemeinsam mit uns gehen würden.

Für den 20. Chirurtag wünsche ich Ihnen interessante Vorträge, lebhaft Diskussionen und einen informativen kollegialen Gedankenaustausch. Dieser kann auch in der erstmals geplanten Chirurgen-Nacht am Freitagabend im Umspannwerk Kreuzberg vertieft werden. ■

Die WHO definiert Probiotika folgendermaßen: „Probiotika sind lebende Mikroorganismen, die einen über die Grundernährung hinausgehenden Nutzen für die menschliche Gesundheit haben und in effektiver Dosis zugeführt werden.“ Als Probiotika werden zumeist Milchsäure produzierende Bakterien wie bestimmte Stämme von Lactobazillen und Bifidobakterien, aber auch nicht-pathogene *E. coli*-Bakterien und die Hefe *Saccharomyces boulardii* eingesetzt. Probiotische Effekte sind stammspezifisch, beobachtete Effekte eines probiotischen Bakterienstammes können nicht auf einen anderen probiotischen Bakterienstamm übertragen werden. Der Einsatz von Probiotika bei Antibiotika assoziierten und infektiösen Diarrhöen sowie zur Remissionserhaltung der Colitis ulcerosa ist evidenzbasiert (Vanderhoof et al. 1999, D'Souza et al. 2002, Kruijs et al. 2004).

Die Zusammenhänge zwischen Ernährung, der Darmflora und der Entstehung des kolorektalen Karzi-

Probiotika als Karzinomprophylaxe?

HEINZ KRAMMER UND FRANKA SCHLIEGER, MANNHEIM

Bereits Anfang des letzten Jahrhunderts postulierte der russische Nobelpreisträger *Elie Metchnikoff*, dass hohe Konzentrationen von Milchsäurebakterien in der intestinalen Flora wichtig seien für die Gesundheit und ein langes Leben. Da jedoch kontrollierte Studien zum Nachweis ihrer Wirkung fehlten, gerieten Probiotika in der Schulmedizin lange Zeit in Vergessenheit. Mittlerweile liegen zahlreiche wissenschaftliche Belege dafür vor, dass der Verzehr von Probiotika die Darmflora modifiziert und damit die Gesundheit des Menschen günstig beeinflusst.

noms rücken immer mehr ins öffentliche Interesse. Es gibt Hinweise, dass die regelmäßige Aufnahme probiotischer Bakterien das Risiko der Tumorentstehung im Kolon reduziert. Definierte Probiotika können die Konzentration an krebspromovierenden Enzymen (z. B. β -Glucuronidase, Azoreductase) und Karzinogenen wie dekonjugierten Gallensäuren oder Aflatoxin im Darmlumen senken (Adolfsson et al. 2004). Für Stoffwechselprodukte wie Butyrat gibt es zahlreiche Hinweise aus In-vitro-Studien und Tierversuchen für eine protektive Wirkung. Butyrat erhöht in den Kolonepithelzellen die Produktion

von Enzymen des Fremdstoffmetabolismus, vor allem der Phase-II wie der Glutathiotransferase (GSH). Auf diese Weise wird die Entgiftung gesteigert, wodurch die Kolonzellen die Kanzerogene besser abbauen können. Darüber hinaus reguliert Butyrat die Zellproliferation: es hemmt die Mitose und induziert den programmierten Zelltod (Apoptose). Möglicherweise führen auch die durch Probiotika verkürzten Transitzeiten dazu, dass die Wahrscheinlichkeit von Schädigungen der Darmschleimhaut



Prof. Dr. Heinz Kramer

durch Kanzerogene aus dem Darmlumen sinkt (Unger und Viernstein 2004). In einer Studie aus Japan konnte bei Patienten mit kolorektalen Karzinomen das Wiederauftreten von Tumoren durch eine regelmäßige Einnahme von *Lactobacillus casei* Shirota gesenkt werden. Dazu erhielten 380 Patienten im Alter zwischen 40 und 65 Jahren nach endoskopischer Entfernung von 2 oder mehr Adenomen und/oder Frühkarzinomen über einen Zeitraum von 4 Jahren 7,5 g Weizenkleie. Die Ver-

umgruppe erhielt zusätzlich täglich 3×10^{10} cfu *Lactobacillus casei* Shirota. Nur in der Verumgruppe wurde die Rezidivrate für kolorektale Adenome nach 4 Jahren signifikant, um 35 %, gesenkt (Ishikawa et al. 2005).

Fazit

Zahlreiche Grundlagen- und tierexperimentelle Studien legen einen präventiven Stellenwert definierter Probiotika in der Prävention des Kolonkarzinoms nahe. Definitive Schlussfolgerungen bedürfen der Bestätigung durch weitere Wirksamkeitsstudien am Menschen.

Literatur beim Autor

Korrespondenzadresse:
Prof. Dr. Heinz Kramer
Dr. Franka Schlieger
Praxis für Gastroenterologie und Ernährungsmedizin
Bismarckplatz 1
68165 Mannheim
Info@magendarm-zentrum.de
www.magendarm-zentrum.de